

# Amts & Intelligenzblatt

für den

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich  
Dmal und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 fr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 38 fr.

Einrückungsgebühr die Spalte  
Garmend-Zelle oder bey den  
Raum 3 Kreuzer.  
Annoncen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintref-  
fen in der Tags baraus erföhret-  
enden Nummer Aufnahme.

No 136.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 21. November 1872.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Grabenerde - Fuhrakford.

Die Abfuhr der Grabenerde von einigen Straßen wird am nächsten  
**Samstag den 23. dieses Mts., Vorm. 11 Uhr**  
auf dem Rathhaus verakfordirt, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 20. Nov. 1872. Stadtkulttheißenamt.

### Lehrstellen

für gut erzogene junge Leute, welche sich dem Kaufmanns-Stande widmen  
wollen, werden durch den Unterzeichneten kostenfrei besorgt.

G. A. Lang in Heilbronn,  
Sülmerstraße No. 73.

Waiblingen.

### Güter-Verkauf.

Nachfolgende Güter des Herrn Dr.  
Weyffer sind gestern Abend angekauft  
worden:

Acker Zelg Fellbach:

$\frac{5}{8}$  Mrg. 40,8 Mth. auf dem Pfaster,  
neben Gottlieb Böhringer und  
der Zuckersabrik.

Angekauft zu 785 fl.

Acker Zelg Fellbach:

$\frac{16}{8}$  Mrg. 46,0 Mth. beim neuen  
Kirchhof, neben Schmid Raas.

Angekauft zu 1515 fl.

Acker Zelg Schmiden:

$\frac{7}{8}$  Mrg. 31,0 Mth.  
2,7 Mth. Weg  
im innern schmalen Pfad neben  
Georg Spaich.

Angekauft zu 771 fl.

Acker Zelg Rommelshausen:

$\frac{3}{8}$  Mrg. 2,9 Mth. am Kemser Weg  
neben Wittwe Buhl und Geo-  
meter Eisele, Wittwe.

Angekauft zu 352 fl.

Hopfgarten:

$\frac{1}{8}$  Mrg. 24,6 Mth. in den Fischer-  
äckern, neben Schmid Kuhle  
und den Anstößern.

Angekauft zu 400 fl.

Garten

mit sehr schönen Tafelobstsorten bepflanzt:

$\frac{6}{8}$  Mrg. 23,0 Mth. im obern Ros-  
berg, neben der alten Winnender  
Straße und Neustädter Weg.

Angekauft zu 800 fl.

Noch nicht angekauft sind:

Weinberg:

$\frac{1}{6}$  Mrg. 44,4 Mth.

42,0 Mth. Baumwiese  
in der Sauhalben,  
neben Christian Bubeck,  
Gottfr. S. und Friedrich  
Klingler.

Gärten

2 nebeneinanderliegende im Nebengehalt:

$2\frac{2}{8}$  Mrg. 44,0 Mth.

19,5 Mth.

$1\frac{1}{8}$  Mrg. 43,5 Mth.

beim neuen Kirchhof,  
mit tiefem Lehmboden,  
sehr gut geeignet zu einer  
Ziegelei.

Sämmtliche Liegenschaft kommt bis  
nächsten

Montag den 25. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in einmaligen  
Aussreich, wozu weitere Liebhaber ein-  
ladet

Im Auftrag  
des Hrn. Dr. Weyffer  
Gem.-Mth. Fischer.

### Reichenbach.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich

## 150 fl.

aus der D. Schulerischen Stiftung be-  
zogen werden.

Den 19. November 1872.

Schultheiß Schäfer.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft eine  
trächtige



### Kuh

und ein sehr schönes


### Kalbelrind,

Simmenthaler Raze.

2)2

Posthalter Hef.

Waiblingen.

Am letzten Montag, Mittags, ist ein  
 **Sessenschwein**  
vom Adler aus entsprungen.  
Der jetzige Besitzer wolle dasselbe im  
Adler hier gegen Belohnung abgeben.

In der

Neustädter Mühle

sind wegen Abzugs

## 2 trächtige Kühe

zu verkaufen.

Waiblingen.

Einen, wenn auch älteren

## Schreibtisch

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Einige Wagen

## Dung

hat zu verkaufen.

Mayer & Stern.

Waiblingen.

### Arbeiter-Gesuch.

Lüchtige Arbeiter finden den ganzen  
Winter bei sehr gutem Lohn Beschäftigung  
bei

Grüniger

2)1

auf dem Lindenhof.

## Formstecher

auf Messingarbeit geübt,  
können sofort eintreten bei  
**G. Kaumeyr & Sohn,**  
Augsburg.

### Bietigheim.

Zwei tüchtige

## Ziegler,

1 Leimenmacher und  
2 Knaben

finden dauernde Beschäftigung bei

Wilhelm Metzger,  
Ziegler.



# Gewerbe-Bank Waiblingen.

Unsere Bekanntmachung vom 8. ds. wird hiemit aufgehoben, dagegen nehmen wir wie bisher Gelder als Anlehen zu 4½ Procent mit 3monatlicher Kündigung, an.

Der Ausschuss:

Posthalter **Seß**,  
Vorstand.

**J. K. Meinhardt**,  
Cassier.

Apotheker **Heim**,  
Controleur.

Waiblingen.

Ein noch gut erhaltener

## Sopha

ist billig zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei

**Ferd. Beutler**,  
Sattler und Tapezier.

3)2

Waiblingen.

Wittwe **Say** hat zu verkaufen:

1 Viertel Acker im Koftisohl mit 8

Bäumen,

½ Morgen Acker im Holzweg.

Liebhaber können am Freitag d. 22. ds.  
Abends 5 Uhr bei **Väcker Kauffmann**  
einen Kauf mit ihr abschließen.

Waiblingen.

## Alte Lumpen und Beiner

werden fortwährend von mir aufgekauft  
und gut bezahlt.

3)3 **Mathilde Becherer**.

Waiblingen.

## Verlaufener Hund.

Gestern hat sich hier ein ungefähr drei  
Vierteljahre alter Spitzhund, (mit weißer  
Brust (Hündin) verkaufen. Der jetzige  
Besitzer wird gebeten, denselben gegen Be-  
lohnung abzugeben bei

**Mezger Moser**.

Waiblingen.

Einen

## Ovalofen

sammt Stein hat zu verkaufen.

2)2 **Flaschner Bloß**.

Waiblingen.

Gegen doppelte Sicherheit werden

## 275 fl.

folglich aufzunehmen gesucht. Von wem?  
sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

## 200 fl.

hat Jemand folglich und

## 500 fl.

in 3 Wochen anzuleihen. Wer? sagt  
die Redaktion d. Bl.

Für die Zweckmäßigkeit Inserate  
aug

Lokalblättern

zuzuweisen, sprechen:

**Billige Insertionspreise,**

**Vollständige Verbreitung**

in betr. Stadt, Kreis, Bezirk;

**Mäßiger Umfang des Blattes**

welcher das Lesen des ganzen  
Stoffes ermöglicht,

zumal die meisten Abonnenten nicht  
von Inseraten überfättigt.

Das Interesse welches sie durch  
ihren lokalen Inhalt für Jeden  
besitzen und die hieraus entspringende  
Nothwendigkeit von Allen ge-  
halten zu werden.

Zur Vermittlung von Inseraten in  
alle Zeitungen empfiehlt sich die

**Süddeutsche Annoncen-Expedition**

**Stuttgart,**

Königsstraße 40, 1. Etage.

**D. K.-V.** Samstag Abend Ver-  
sammlung bei **Soldau**.

Beinlein.

Unterzeichneter hat aus einer  
Pflegschaft

## 1000 fl.

auf mehrere Posten gegen gesetzliche  
Sicherheit folglich anzuleihen.

**Gottlieb Merkle**.

Von höchster Wichtigkeit für  
**Augenranke.**

Durch das in seiner außerordent-  
lichen Heilkraft unerreichbare,  
seit 1822 in allen Welttheilen bekannt  
und berühmt gewordene **echte Dr.**  
**White's Augenwasser** von  
Traugott Ehrhardt in Großbreiten-  
bach in Thüringen (worauf beim An-  
kauf ganz besonders zu achten ist)  
sind schon viele Tausende von den  
verschiedensten Augenkrank-  
heiten geheilt, gestärkt, und  
sicher vor Erblindenden geschützt  
worden, und erfreut sich deshalb  
eines allgemeinen Weltruhmes,  
welches auch die täglich einlaufenden  
Lobeshebungen und Atteste  
beweisen. Dasselbe ist concessionirt,  
von hohen Medicinalstellen geprüft  
und begutachtet, als bestes  
Augen-Heil- und Stärkungs-  
mittel empfohlen und a Flacon  
36 kr. zu beziehen durch die

**N. F. Buch'sche Buchdruckerei.**

## Tages-Neuigkeiten.

**Waiblingen**, 21. Nov. Nachdem ein näherer Plan  
über das Bezirkskrankenhaus ausgearbeitet und der Kosten-  
voranschlag festgestellt worden ist, auch die höhere Behörde  
in gesundheitspolizeilicher Beziehung Nichts gegen den Bau  
erinnert hat, wird Derselbe sicherem Vernehmen nach noch in  
diesem Jahre in Akkord gegeben werden können.

**Stuttgart**, 18. Nov. Heute ist hier das Gerücht ver-  
breitet von einem Giftmord begangen an der Geliebten eines  
Arbeiters, mit dem sie gestern noch beim Biere zusammen ge-  
wesen sein soll. Man vermuthet, daß da sie nachher an den  
Symptomen der Vergiftung gestorben ist, daß sie im Biere  
Gift erhalten habe. Die Leiche wurde in die Todtenkammer  
des Bürgerhospitals gebracht. Ihr Geliebter soll als der That  
verdächtig eingezogen und im Kriminalgefängniß untergebracht

sein. — Von morgen haben wir wieder Hundsperrre, da ein  
Hund aus der Charlottenstraße, der mit andern gerauft habe,  
in der Thierarzneischule an der Wuth verendet ist.

**Ualen**, 18. Nov. Gestern Abend ereignete sich in der  
Nähe unserer Stadt, zwischen hier und dem Altwirthshaus,  
ein Unglück. Ein seit Kurzem verheiratheter Mann von 25  
Jahren aus dem benachbarten Hofherrweiler (Armenweiler)  
wollte, so erzählt man, von hier aus nach Hause zurückkehren,  
gerieth, ob unfreiwillig oder in der Absicht, den Weg etwas  
abzukürzen, ist unbekannt, auf das Schienengeleise, und wurde  
von dem Zug, der nach 8 Uhr hier abfährt, erreicht und jäm-  
merlich zugerichtet. Der Unglückliche war natürlich augenblick-  
lich todt.

**Friedrichshafen**, 18. Nov. Vorgestern hat sich hier  
wieder einmal Einer erhängt. Unter einem Holzerbaume auf  
dem Schloßbamme fand man den in den 30ger Jahren stehen-



den Selbstmörder auf dem Boden liegend, da das Sacktuch, welches er in Ermanglung eines Strickes benützte, gebrochen war. Derselbe soll aus Freudenstadt gebürtig sein und kurz vorher hier noch in Nägeln hausirt haben. — Während im Vorarlbergischen und in der benachbarten Schweiz Alles mit Schnee bedeckt ist, konnte sich solcher bei uns bis jetzt nicht halten.

**Mergentheim, 18. Nov.** Heute wollte in Igersheim ein Mann in Zug 132 hineinspringen, der schon im Gang war und ist dabei verunglückt, indem ihm beide Beine abgeführt wurden. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

**Züttlingen.** Der im letzten Blatte No. 135 enthaltene Artikel über Asumstadt-Züttlingen, bedarf in soferne einer Berichtigung, als außer den erwähnten 2 Thäterinnen keine weitere Person verhaftet worden ist, und daß die seit Eröffnung der Telegraphenstation Mitte Juli d. J. hieher versetzte Telegraphistin keine weitere Funktionen zu verrichten hatte.

**Karlsruhe, 15. Nov.** Vor kurzem ereignete sich hier ein höchst eigenthümlicher Todesfall. Eine Familie hatte ein in der Fasanenstraße gelegenes umgebautes Haus bezogen, dessen Innenräume noch nicht ausgetrocknet waren und in einem derart feuchten Zustand sich befanden, daß Alles sofort zu schimmeln begann. Von einem kurz darauf unternommenen Ausfluge zurückgekehrt, wollte die Ehefrau ihre im Schrein eingeschlossenen Kleider reinigen und versuchte dabei, den dicht auf denselben haftenden Schimmelüberzug wegzublafen. Bei dieser Gelegenheit nun muß sie offenbar giftige Pilze eingeathmet haben, denn sofort erkrankt, starb sie schon nach einigen Tagen an nachgewiesener Vergiftung und Blutersehung, die sämtliche Erscheinung einer Pilze-Einsaugung an sich trug. Dieser traurige Fall ist wohl geeignet, die Aufmerksamkeit auf feuchte oder sonst ungesunde Wohnungen von Neuem wachzurufen.

**Mannheim, 16. Nov.** Seit den „Gründungen“ mit kolossalem Erfolg wollen sich scheint's auch unsere Diebe nicht mehr mit „Kleinigkeiten“ abgeben. So haben dieser Tage hier ein paar unternehmende Industrierritter ein ganzes Fuhrwerk sammt Bespannung gestohlen. Einem vor der Restauration zum „Ofenloch“ haltenden pfälzischen Kutscher, welcher sich darin erfrischte, passirte beim Herauskommen das Malheur, sein Fuhrwerk nicht mehr zu sehen, das von Dieben entführt und von denselben vielleicht irgendwo auswärt's auch ohne Dachauerbank zum „Belehnen“ präsentirt wird. Der Kutscher sucht bis heute noch vergebens sein Fuhrwerk.

**Mannheim, 18. Nov.** Die Kohlenträger und alle beim Kohlenverladegeschäft beteiligten Arbeiter haben heute die Arbeit eingestellt, um einen höheren Lohn zu erzwingen. Demgemäß muß die Kohlenverladung von den Schiffen bis auf Weiteres unterbleiben.

**Straßburg, 18. Nov.** In letzter Zeit sind die Grund- und Mauerarbeiten der Forts sehr vorangeschritten. Mehr als achtzehnhundert Arbeiter und Fuhrleute befinden sich allein bei den drei Forts Niederhausbergen, Mundolsheim und Reichstett. Diese Zahl wird täglich durch den Beitritt von Tagelöhnern und Ackerknechten noch vermehrt, welche die Bauern verlassen und größeren Gewinn nachgehen. Die Bauten an den Forts werden wohl ein halbes Jahr vor der festgesetzten Frist beendigt sein. Um die Arbeiter zu großem Fleiße anzuspornen, bezahlt man sie nicht mehr im Tagelohn, sondern nach Verhältnis der gelieferten Arbeit.

**Köln, 17. Nov.** Nach der „Köln. Ztg.“ hat sich gestern auf der Köln-Gießener Eisenbahn ein bedauerliches Unglück ereignet. Mehrere Wagen eines Güterzuges lösten sich bei Herdorf, an einer Stelle, wo die Steigung sehr bedeutend ist, von dem Zuge ab und rollten mit wachsender Geschwindigkeit von der Höhe hinab auf einen zweiten, in derselben Richtung fahrenden Güterzug. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Wagen in Trümmer gingen. Von dem begleitenden Personal blieb der Heizer des nachfolgenden Zuges auf der Stelle todt. Fünf andere Leute erlitten schwere, die Uebrigen weniger bedenkliche Verletzungen.

**Büsch, 18. Nov.** Die Hebung des „Gotthard“ ist bis jetzt gelungen. Bis gestern Abend war das Boot um 45 Fuß vom Grund gehoben und etwa 100 Fuß landeinwärts ge-

zogen. Die Arbeit geht fortwährend ruhig und sicher vor Statten.

**Bern, 17. Nov.** Die Verwaltung der Gotthardbahn genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung zu Luzern die Trasse für die Linien Biasca-Bellinzona, Bellinzona-Lugano und Lugano-Chiasso; die Verwaltung verzichtete auf das Prioritätsrecht für die aargauischen Südbahnen und beraumte die Ausgabe einer zweiten Serie von Obligationen auf den 20. Nov. 1873, einer dritten auf Ende Mai 1874 und einer vierten auf Ende März 1877 an.

**England.** Der Namenstag der Kaiserin Eugenie wurde am 15. d. Mts. in Camden-House, Chislehurst, mit großem Pomp gefeiert. Um halb 12 Uhr Morgens wohnten der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz der Messe in der römisch-katholischen Kapelle des Ortes bei, worauf in Camden-House, woselbst seit Donnerstag zahlreiche Gäste aus Paris und andern Theilen Frankreichs eingetroffen waren, die Ueberreichung von Geschenken und Adressen an das kaiserliche Paar seitens etwa 200 Anhängern der Napoleonischen Dynastie stattfand.

— Die häufigen Arbeitseinstellungen und hochgeschraubten Ansprüche der Zimmerleute, Schreiner zc. haben die Aufmerksamkeit der Ingenieure auf Herstellung von Maschinen gelenkt, welche auch in Wien zur Ausstellung gelangen, und großes Aufsehen machen werden. Bei den Herren Allan, Ransom und Cie. ist eine kleine tragbare Sägmachine in Thätigkeit, die von einem Manne bedient, in weniger als einer halben Stunde einen großen Eichenbaum in 14 Bretter zersägt. Eine Stemm-Machine fertigt in wenigen Augenblicken eine Anzahl Zapfen, zu deren Herstellung ein geübter Arbeiter Stunden braucht. Eine Gesims-Hobelmaschine verrichtet die Arbeiten vieler Stunden in einer Minute und braucht nur einen Knaben zur Bedienung. Am wunderbarsten ist die Wirkung einer Schreiner-Machine, welche Zapfen, Blöcke, Bretter u. s. w. schnitt, schnitzte, drehelte und der Himmel weiß, was noch für Arbeiten in der kürzesten Zeit verrichtet. Eine andere sehr kleine Maschine kann alle möglichen Hobeldienste verrichten und schneidet zu gleicher Zeit mittelst eines revolvirenden Lochbeitels Zapfen aus. Wieder ein anderes Instrument schnitt ein bas und en relief. Durch eine von dem Herrn Ransome erfundene Vorrichtung kann eine Thür in drei Minuten fix und fertig gemacht werden. Noch eine ganze Anzahl anderer Maschinen ist ausgestellt, von denen zwei im Besitze eines Mannes und eines Knaben 30 Arbeiter entbehrlich machen. Man darf jedoch nicht glauben, daß diese Maschinen nur für gewisse Holzarten und zur Herstellung bestimmter Formen zu gebrauchen seien. Sobald eine abweichende Form oder ein anderes Muster verlangt werden, oder wenn das Holz von anderer Beschaffenheit ist, dann werden einfach nur die Messer gewechselt und die Maschinen arbeiten wie früher.

**Newyork, 9. Nov.** Die Gerüchte, daß Grant beschloffen habe, seine äußere Politik nach seiner Wiederwahl zu ändern, müssen als gänzlich grundlos bezeichnet werden. Wenn man den Offiziösen trauen darf, hat Spanien für Cuba durchaus nichts zu fürchten, da die Regierung bei ihrer Friedenspolitik zu verbleiben gedenkt. Selbst gegen Mexiko sollen keine feindseligen Absichten vorhanden sein. Aus den Verwirrungen am Rio Grande soll kein Vortheil gezogen werden, und überhaupt hegt der Präsident keine Vergrößerungsgelüste. Beiläufig bemerkt sind jene Verwirrungen nun noch verwickelter geworden. Denn die Bewohner von Texas haben nun ihrerseits ebenfalls einen Raubzug nach dem mexikanischen Ufer unternommen, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß kam, der den Tod eines amerikanischen Richters und mehrerer Privatleute sowie zweier Marodeurs zur Folge hatte. Ein ganzes Dorf wurde von den amerikanischen Räubern niedergebrannt. Die Behörden in Texas haben die Verhaftung und Bestrafung der ganzen Bande bereits angeordnet. — Eine große Anzahl bedeutender Unterschlagungen ist in Amerika wieder einmal bekannt geworden. Ein Kassierer der Virginia State Bank in Richmond hat mit 70,000 Dollars das Weite gesucht. Er hinterließ einen Zettel, in welchem er sagte, er sei im Begriff einen Selbstmord zu begehen. Da man aber nicht gut einsehen kann, wozu er alsdann 70,000 Doll. brauchte, so ist es wohl sicherer anzunehmen, daß der gute Kassierer die Direktoren für sehr dumm gehalten hat. Ein Beamter der Delaware



Mutual Insurance Company hat auf Kosten der Bank seit Jahren sich's wohl gehen lassen und der Gesellschaft auf diese Weise 44,000 Doll. durchgebracht. Die Memphiser (Zenefse) Sparkasse hat ihre Zahlung eingestellt. — Die Regierung ist benachrichtigt worden, daß eine Kolonie rumänischer Juden in Amerika gegründet werden soll, und Verhandlungen sind angeknüpft worden, um einen Strich Landes von 250,000 Acres anzukaufen. 40,000 Israeliten sollen auf diese Weise angesiedelt werden.

**Boston** scheint sich noch eher als Chicago aus seiner Asche erheben zu wollen. Die letzten Telegramme melden von dem unter allen Klassen wieder hergestellten Vertrauen und von den verhältnismäßig guten finanziellen Ausichten. In 8 Monaten, heißt es, wird Boston wieder aufgebaut sein. Der Werth der aus dem Feuer geretteten Güter wird nun auf 15—20 pCt. angegeben. Für 400,000 Pfd. Sterl. ist Leder, und für 200,000 Pfd. Sterl. Stiefel verbrannt, und über 8,000,000 Pfd. meist amerikanische Wolle.

**Uten.** Im himmlischen Reiche zu leben, dürfte einem Europäer, der etwa die von dem Gerichte der Distrikte Chow Jong in der Nähe von Swatow erlassene Anzeige: „Hundert Bambuskäfige werden gebraucht“, las und richtig verstand, nicht gerade als ein wünschenswerthes Loos erscheinen. Der kurzen Anzeige inhaltschwerer Sinn ist, daß 100 Menschen hingerichtet werden sollen, und daß man 100 Bambuskäfige braucht, um die Verurtheilten nach dem Richtplatze zu transportieren. Diese Hekatombe ist von dem kaiserlichen Spezialkommissär General Pang zu Nu und Frommen der Bewohner von Chow Jong und zu seiner eigenen Erbauung veranlaßt worden. Pang ist in den genannten Distrikt geschickt worden, um den dortigen Chinesen „Gerechtigkeit“ widerfahren zu lassen. Während der Revolution vor 20—30 Jahren nämlich herrschte in diesem Theile des himml. Reiches eine himml. Unordnung. Die Zivilmandarine wurden verspottet, blutige Fehden ausgefochten, Steuern versagt, und die Steuereinsammler durchgeprügelt. Die chinesische Polizei hat sorgfältig jede gesetzwidrige Handlung gebüßt, der einstigen Rache gewiß, und als die Revolution überall gedämpft war, wurde einer, der sich als Rebelle einen Namen gemacht hat, in seinen Geburtsdistrikt geschickt, um seine alten unruhigen Bekannten zu besänftigen, was er denn auch gethan hat. Drei Jahre ist General Pang jetzt in Chow Jong, und hat in dieser Zeit 3000 alte Bekannte „besänftigt“ und so wirksam, daß sie nie wieder werden unruhig werden. Ob General Pang den Herzog von Alba kopirt oder selbst Erfinder des „Besänftigungsmittels“ ist, das mögen die Gerichtsforscher unter sich ausmachen. Der General hat eine starke militärische Eskorte und macht mit den Angeklagten kurzen Prozeß, aber immerhin Prozeß, des Anscheines halber, was man in China auch versteht. Durch einen Zufall ereignete es sich, daß das letzte Mal nicht, wie beabsichtigt, 100, sondern nur 80 besänftigt wurden. Der Hergang ist folgender: Die Opfer werden in Reihen einer 10 Fuß vom andern aufgestellt, um dem Scharfrichter hinreichenden Spielraum zu gewähren. Mit assenartiger Geschwindigkeit fliegt die lebende Guillotine von einem neuen bereitliegenden Beile, bis das traurige Werk vollendet ist. Der Scharfrichter ist ein kleiner untersehter Bursche mit einer Habichtsnase, der den größten Theil der von General Pang Verurtheilten hingerichtet hat. Das Volk von Swatow erzählt sich folgendes von ihm: Eines Tages sah dieser dem Scharfrichter zu, der mit entschlossener Stümperei die Opfer zu Tode quälte. Der zukünftige Scharfrichter befand sich unter den Verurtheilten und erwartete sein Schicksal. Als er aber die Stümperei nicht mehr mit ansehen konnte, fragte er Pang in lauter Stimme, ob alle so niedergesägt werden sollen und verlangte voll stolzen Selbstbewußtseins, daß man ihn losbinde solle, damit er dann zeigen könne, wie man hinrichten müsse. Pang war über diese Kühnheit erstaunt und erfüllte in gnädiger Weise das Verlangen des Delinquenten. Befreit, ergriff er das Beil und verrichtete die blutige Arbeit zu Pang's größter Zufriedenheit. Als das sich Bahn brechende Genie an seinem Plaste ankam, legte er das Nichtbeil hin, kniete nieder und verlangte, nun selbst hingerichtet zu werden. Aber Pang, der mit scharfen Blicken seinen Pappenheimer erkannte, sagte: Nein, der Mann

ist zu nützlich, den Mann brauche ich selber. So ward der zukünftige Henker gerettet und begann sofort seine blutige Laufbahn, auf die er mit nicht wenig Stolz blickt. Nie verfehlt er sein Ziel, wie er sich rühmt, und niemals braucht er einen zweiten Hieb.

## Verschiedenes.

**(Einer, der nicht schreibt.)** Indem wir nach charakteristischen Scenen aus dem deutschen Kriege die verschiedenen Berichte durchblättern, finden wir ein Bild, das uns tief ergreifen mußte. Als die Preußen nach der Schlacht bei Langensalza über den Thüringer Wald zogen, hielten sie einige Tage Rast in der Stadt Hilburgshausen. An ein Duzend von der Landwehr waren dabei in eine Mühle zu liegen gekommen, die unfern der Stadt im Werrathale steht. Nachdem das Mittagessen vorüber und die Kriegersleute sich gestärkt und gelabt hatten, räumten sie eiligst ab und ein anderes Bild wurde aufgerollt. Man holte nämlich Tinte, Feder und Papier herzu und nun saßen alle die härtigen Soldaten um die große eichene Tafel, lasen und schrieben Briefe und waren dabei recht guter Dinge. „Da wird gewiß ans Schächchen geschrieben,“ fragte die Müllerin, welche eben durch die Thür ins Zimmer trat und die geschäftigen Schreiber alle sah. „Wenn Sie so wollen, ja!“ antwortete Einer der Preußen, an unsere Frauen schreiben wir, denn wir Alle sind verheirathet und haben Weib und Kind daheim, die in großer Sorge schweben um den Vater und Ernährer. Da gilt es doch, einen solchen Rasttag zu benutzen und einmal heimzuschreiben, daß sie wenigstens wissen, wir leben noch und sind wohlthun.“ Mit diesen Worten tauchte er die Feder ein und schrieb emsig weiter. Sie schrieben überhaupt Alle und waren daheim mit ihren Gedanken bei Weib und Kind. Nur Einer schrieb nicht. Aber er war auch mit seinen Gedanken bei Weib und Kind. Es war ein noch junger Mann und sah bleich und in sich gefehrt im Lehnstuhl, und faltete die Hände, als wenn er beten wollte. Und wie ihn die Müllerin so sitzen sah, da schlich ihr's gar wehmüthig durchs Herz, weil sie wohl merkte, daß ihm ein Kummer an der Seele nage. Da sagte sie sich ein Herz und fragte ihn: „Warum schreiben Sie denn nicht?“ Da richtete er den Blick auf sie, der ihr in tiefster Seele schmerzte und sagte: „Nein, beste Frau Wirthin, ich habe Niemanden daheim, an den ich schreiben könnte. Als die Trommel zum Abmarsch ins Feld ertlang, da starb meine Frau im Wochenbette. Ich mußte von ihrem Sterbebette fort in den Krieg.“ . . . Die Andern schauten bei diesen Worten von ihren Briefen auf; die Müllerin aber eilte aus der Stube in die Kammer und drückte voll Inbrunst ihren Knaben an's Herz und bat Gott auf ihren Knien, daß er ihn behüten möge vor solchem Jammer.

## Gold- und Silber-Cours

vom 20. Nov. 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	5 fl. 58—59.
Pistolen	9 fl. 42—44.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53—55.
20 Franken-St.	9 fl. 21½—22½.
Dukaten	5 fl. 34—36.
Önal. Sovereigns	11 fl. 53—55.
Russ. Imperiales.	9 fl. 43—45.
Dollars in Gold	2 fl. 25—26.

## Goldcours der K. Württ. Staatskassenverwaltung.

Friedrichsd'or . . . 9 fl. 57 fr. | 20-Frankenstücke . . . 9 fl. 20 fr.  
Pistolen . . . . . 9 fl. 40 fr. | Rand-Dukaten . . . 5 fl. 34 fr.

Den 15. Nov. 1872.

## Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 16. November 1872.

Dinkel per Centner	5 fl. 20 fr.,	5 fl. 12 fr.	5 fl. — fr.
Haber per Centner	3 fl. 48 fr.,	3 fl. 45 fr.	3 fl. 40 fr.
Gerste „ „	5 fl. 12 fr.,	5 fl. 9 fr.	5 fl. — fr.